

## „WIR sind für Entwicklung verantwortlich!“

**Zu dem in Hannover zumindest angedachten Krankenhaus-Bau in Selsingen sowie der in diesem Zusammenhang ins Spiel gebrachten Schließung der beiden OsteMed Kliniken in Bremervörde und Zeven erreichte uns ein Leserbrief von Manfred Bordiehn, Vorsitzender des Kultur- und Heimatkreises (KuHK) Bremervörde.**

Vor 30 Jahren bin ich als Junglehrer eher widerwillig nach Bremervörde gekommen. Nur wenige Jahre hat es gebraucht, diesen Ort, seine Menschen, ihre gefühlte Mentalität, die Natur vom gefühlt provinziellen Dorf zur neuen „Heimat“ werden zu lassen. So sehr, dass es mir wichtig war, mich hier zu engagieren.

Warum erzähle ich das? Weil es ein persönliches Beispiel ist,

das auf viele Bremervörder Mitbürger – zugereist oder nicht – zutrifft, die durch ihren Idealismus, ihre Initiative und ihren Optimismus Bremervörde und seine Ortschaften lebenswert und attraktiv machen wollen – für sich selbst, ihre Mitbürger und für Besucher von außerhalb.

Mir verschlägt es die Sprache, wenn ich die jetzigen Diskussionen und Tendenzen sehe, die diesem gemeinschaftlichen Bemühen entgegenstehen. Warum verlagert der Bankensektor seine Schwerpunkte in Nachbarstädte? Wie können die jetzigen Überlegungen zur Schließung des hiesigen Krankenhauses anders eingeordnet werden denn als Schwächung der seit der Kreisreform 1972 durch den Landkreis stetig benachteiligten Stadt Bremervörde? Wie kann die jetzige neue Schuldiskussion um eine IGS anders verstanden werden, als eine unkluge Zerschlagung bewährter Standortfaktoren? Wie soll man das jahrelange Aufschieben drin-

gend notwendiger Investitionen in das Gymnasium anders verstehen, denn als Austrocknung dieser Institution?

Um Kritikern zu begegnen: Es geht in Bremervörde bei der IGS-Frage nicht in schulpolitischer Sichtweise darum, welche Schulform besser ist, sondern welches gute Renommee und damit welche hohe Außenwirkung die bewährten vorhandenen Strukturen haben. Dies gilt in ähnlicher Weise für die Frage des Krankenhaus-Standorts. Wer macht sich in dieser Gemengelage eigentlich Gedanken darüber, mit welchen Argumenten man qualifizierte Fachkräfte, Ärzte, Rechtsanwälte, die dringend benötigt werden, hierher holen und hier binden kann? Was ist los in Bremervörde? Was lässt dem Anschein nach in Selsingen und Gnarrenburg ein wirksames Wir-Bild entstehen? Dort steht man mit politischem und bürgerlichem Engagement in den Startlöchern, Bremervörde den Rang abzulaufen.

Seit geraumer Zeit arbeitet der KuHK erfolgreich daran, Kulturinitiativen aus Stadt und Ortschaften an einen Tisch zu bringen. Gemeinsam mit der Stadt ist so ein kulturelles Portal entstanden, das attraktive Veranstaltungen organisiert – WIR! Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Stadt, Verein Tandem sowie Kultur- und Heimatkreis hat das attraktive Horizonte-Festival geschaffen – WIR! Handel und Gewerbe sind mit Wirtschaftsgilde sowie City- und Stadtmarketingverein auf vorbildlichem Weg, durch publikumswirksame Events „Leben“ und Kaufkraft in die Stadt zu bringen – WIR! Wichtige Einzelinitiativen, von Sportvereinen bis zu sozialen Institutionen, tragen ebenso zum Gesamtbild bei – WIR!

Dies alles muss sich kraftvoll weiter entwickeln, damit die Synergien zu dem Gemeinschaftsgefühl führen, dass WIR für die Entwicklung unserer Stadt und seiner Ortschaften verantwortlich

sind. Gerade auch im Bereich von Politik und Verwaltung müssen WIR erwarten, dass weitsichtige Leitbilder und weitreichend wirkende Strukturen gegeben werden.

Dazu gehören zum Beispiel auch mutige Umsetzungen von Angeboten, die aus der Bürgerschaft kommen – zum Beispiel die Nutzung des G&K-Gebäudes. So kann jeder seinen ersten Schritt tun: WIR unterschreiben die Online-Petition zum Erhalt des Bremervörder Krankenhauses. Jetzt!

[www.openpetition.de/petition/online/das-bremervoerder-krankenhaus-muss-erhalten-bleiben](http://www.openpetition.de/petition/online/das-bremervoerder-krankenhaus-muss-erhalten-bleiben)

---

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Unter dieser Rubrik veröffentlichte Einsendungen geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Es werden nur Leserbriefe veröffentlicht, die handschriftlich unterschrieben und mit vollständiger Adresse versehen sind.